

Impressum

© 2025 arsEdition GmbH, Friedrichstraße 9, D-80801 München

arsedition.de/service

Alle Rechte vorbehalten

Text: Annette Maas

Illustration: Horst Hellmeier

Satz, Bildbearbeitung: Harald Meyer

Wir behalten uns die Nutzung unserer Inhalte für Text und
Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.

ISBN 978-3-8458-6290-3

www.arsedition.de



IM 3. U- N- F- T- N- C- R- G- R- D- N- Z-

Inhaltsverzeichnis

Städte: Derinkuyu/Helsinki	2
Dinosaurier/Knochenkriege	6
Versunkener Palast	10
Regenrückhaltebecken	12
Unter dem Ärmelkanal	14
Bunkerkrankenhaus	18
Verstecktes Hochhaus	20
Geheime Währung	21
U-Bahn/Wiener Stadtbahn	22
Die Römer auf der Suche nach Gold	26
Warum ist Gold wertvoll?	28
Das Salzbergwerk	30
Wie kommt das Salz unter die Erde?	33
Was gibt es in der Höhle zu sehen?	34
Höhlenklima	36
Tiefgarage	38
Grundwasser	42
Dambulla-Höhlentempel/Kirchen	46
Zwischen den Wurzeln	50
Erdöl	54
Höhle als Zuhause	58
Vulkane	62
Wohin mit den Fäkalien?	66
Unter der Straße/Rohrpost	70
Überreste des Krieges	74
Moore sind Schatzkammern	78
Eisberghaus	82
Gemüse aus dem Untergrund	86
Liegt die Zukunft unter der Erde?	88

Vor 4000 Jahren haben Menschen schon große Städte unter der Erde gebaut. Viele davon gibt es in Zentralanatolien, also in einem Gebiet, das mitten in der Türkei liegt. 20 000 und mehr Menschen lebten unter der Erde: gut geschützt vor Hitze und Kälte und vor Feinden. Eine dieser Städte ist Derinkuyu.

DIE STADT

DERINKUYU

Angreifer müssen erst einmal suchen, bis sie einen Einschlupf finden. Deshalb entdeckten Archäologen diese Städte auch erst in den 1960er-Jahren.



Mit großen, schweren Rollstein-Toren konnten die Bewohner ihre Stadt nach außen hin vollkommen abschließen. Von außen lassen sich diese Tore nicht öffnen, kein Fremder kann in die Stadt eindringen. Für den Fall, dass es doch einmal Angreifern gelingt, in ein Stockwerk der Stadt vorzudringen, war vorgesorgt. Alle Stockwerke konnten voneinander abgetrennt werden.

Die einzigen Lichtquellen waren Öllampen. Hell brennen diese Lampen nicht. Die Bewohner der Stadt brauchten einen guten Orientierungssinn, um sich in den vielen Gängen zurechtzufinden.

HALLO?

KÖNNTE IRGENDJEMAND DAS LICHT WIEDER ANMACHEN??!

Man vermutet, dass arabische Gefangene die Räume unter der Erde aushöhlen mussten. Das Gestein ist weich, dennoch war die Arbeit schwer: Es gab kaum Licht, wenig frische Luft und der gesamte Schutt musste per Hand entfernt werden.



In dem Gangsystem, das Wohnungen und öffentliche Plätze verbindet, gab es tote Gänge. Sie waren zur Verwirrung der Angreifer gebaut worden. Zum Teil waren darin auch Fallen versteckt. Die Menschen stürzten hinein und kamen aus eigener Kraft nicht mehr heraus.



Über kilometerlange Gänge waren die unterirdischen Städte miteinander verbunden. Die Bewohner liefen von einer Stadt in die nächste und wurden dabei nicht beobachtet. Manche Gänge waren so breit und hoch, dass drei Erwachsene aufrecht nebeneinandergingen.

Frisches Trinkwasser für Menschen und Tiere kam aus einer unterirdischen Quelle.



Die Ställe der Tiere waren ebenfalls im ersten Stock untergebracht.

In der Stadt gab es eine Ölmühle. Die Oliven wurden unter einem schweren Mühlstein zermahlen und das Olivenöl in Tongefäßen aufbewahrt.

Neben der Ölmühle gab es eine Kellerei und einen Weinkeller.



Verkauft wurden Öl und Wein auf einem Marktplatz. An den Marktplatz grenzen Nischen an. Darin befanden sich Geschäfte.

Die meisten Menschen hatten ihre Wohnräume im ersten Kellergeschoss. Toiletten und Waschräume teilten sich immer mehrere Familien.



Ein ausgeklügeltes Belüftungssystem aus Schächten, die beinahe 87 Meter lang sind, hat Luft bis in das tiefste Stockwerk, das war das 18. Stockwerk, gebracht.



Eine Kirche in Form eines Kreuzes wurde tief unten im 18. Stockwerk angelegt.

Im siebten Stockwerk haben sich die Menschen in einer großen Halle versammelt, wohl immer dann, wenn es Wichtiges zu besprechen gab.

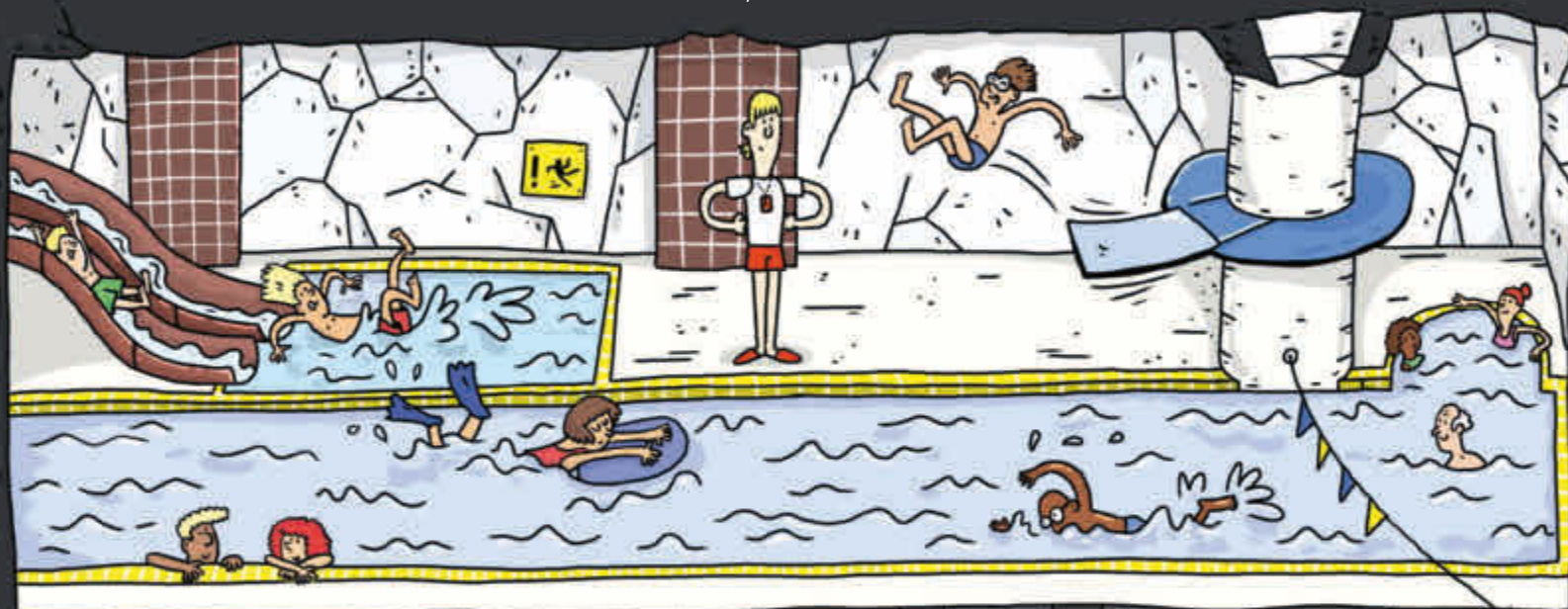


Direkt gegenüber der Kirche war der Platz, an dem die Gefangenen angekettet wurden. Drei Säulen stützen den Raum. Um jede Säule lagen Ketten.



Helsinki ist die Hauptstadt von Finnland. Weil jeder Finne im Falle eines Angriffs auf das Land ein Recht auf einen Platz in einem Schutzraum hat, gibt es viele Bunker unter der Stadt. Diese Bunker werden ganz unterschiedlich genutzt.

Itäkeskus, so heißen ein Stadtteil und das Schwimmbad dort. Es wurde in eine Bunkeranlage gebaut. Dort gibt es Rutschen, Wasserpilze, Sprungtürme und im großen Becken 50-Meter-Bahnen. Schwimmt man auf dem Rücken, dann sieht man um sich herum nichts als helles Gestein.



Ein riesiger Busbahnhof wurde ebenfalls unterirdisch angelegt und gleich angrenzend ein Einkaufszentrum. Es ist übrigens das größte in ganz Nordeuropa. Dort kann man sich die Wartezeit auf den Bus gut vertreiben.

